

Hör auf mit der Angstmache, *The Nation*, der Klimawandel ist keine Bedrohung der nationalen Sicherheit

geschrieben von Chris Frey | 10. Dezember 2024

Linnea Lueken und H. Sterling Burnett

In einem kürzlich erschienenen [Beitrag](#) in *The Nation* mit dem Titel „Climate Change Is the Real National Security Threat“ wird behauptet, dass der Klimawandel der Grund für die verheerenden Auswirkungen der Hurrikane Helene und Milton ist und dass er die größte nationale Sicherheitsbedrohung für die Vereinigten Staaten darstellt. Das ist Unsinn. Es gibt nicht nur keine Beweise für die Behauptung, dass der Klimawandel die Hurrikane „verstärkt“, sondern im Gegensatz zu den Behauptungen von *The Nation* werden Massenmigration und Unruhen auch nicht durch den Klimawandel ausgelöst.

The Nation beginnt mit einer Beschreibung der üblichen Berichte zur Bedrohungsanalyse, die der Director of National Intelligence (DNI) dem Kongress vorlegt. Dieser Bericht deckt eine Reihe internationaler Bedrohungen wie unsere Feinde im Ausland, internationale Konflikte usw. ab, aber *The Nation* hebt einen Abschnitt des Berichts hervor, in dem der Klimawandel als Bedrohung genannt wird, und verstärkt ihn.

The Nation schreibt:

„...in einem Abschnitt über „grenzüberschreitende Probleme“ wird uns gesagt, dass der Klimawandel auch ein Risiko für die Sicherheit der USA darstellt, indem er Massenmigrationen und Unruhen in Übersee auslöst. In der Warnung des DNI fehlt jedoch die Bedrohung, die der Klimawandel für unser Land darstellt – für unser Leben, unsere Gemeinden und unsere lebenswichtige Infrastruktur. Jetzt, nach den Wirbelstürmen Helene und Milton, sollte dieses Versäumnis als eines der größten Versäumnisse der Geheimdienste in der Geschichte der USA anerkannt werden.“

The Nation behauptet, dass „wir zwar Billionen von Dollar für die angebliche Verteidigung unseres Landes und unserer Verbündeten gegen feindliche Nationen ausgegeben haben, aber erbärmlich wenig getan haben, um uns selbst oder andere vor den zerstörerischen Kräften des Klimawandels zu schützen“. Diese Behauptung ist ironisch, da Bundes-, Landes- und Kommunalregierungen in den letzten Jahrzehnten Billionen von Dollar für umweltfreundliche Energieprojekte, klimabezogene Subventionen und die Einführung und Durchsetzung von Klimabeschränkungen [ausgegeben](#) haben. Diese Tatsache wird von *The Nation* und den zahlreichen Klimaleugnern bequemerweise ignoriert, wenn diese immer mehr Geld und Macht fordern.

Dies ist ein besonders grotesker Betrag, denn es gibt keine Beweise dafür, dass die ausgegebenen Gelder oder die Einschränkungen der Freiheit der Menschen irgendeine Auswirkung auf den Klimawandel hatten oder haben werden oder dass der Klimawandel, basierend auf den bisherigen Auswirkungen, ein Problem ist, das Regierungsmaßnahmen zu seiner Verhinderung überhaupt rechtfertigt.

Der DNI-Bericht behauptet beispielsweise, dass der Klimawandel Massenmigrationen und Unruhen in Übersee auslöst. Dies ist falsch. Sogenannte „Klimaflüchtlinge“ sind in den über hundert Jahren des Klimawandels nicht aufgetreten, selbst als Alarmisten behaupteten, dass Nationen aufgrund des steigenden Meeresspiegels umgesiedelt werden würden. Wie in *Climate at a Glance: Climate Refugees* [erläutert](#), haben fast alle Länder, die gemeinhin als durch Ernteaufschläge gefährdet eingestuft werden, in diesem angeblich gefährlichen Zeitraum tatsächlich steigende Ernteerträge verzeichnet. Die Daten zeigen, dass die Zahl der durch Klima- und Wetterkatastrophen verursachten Todesfälle in den letzten Jahrzehnten tatsächlich zurückgegangen ist:

Figure 5

The number of disasters by disaster sub-groups per year (2000-2019)

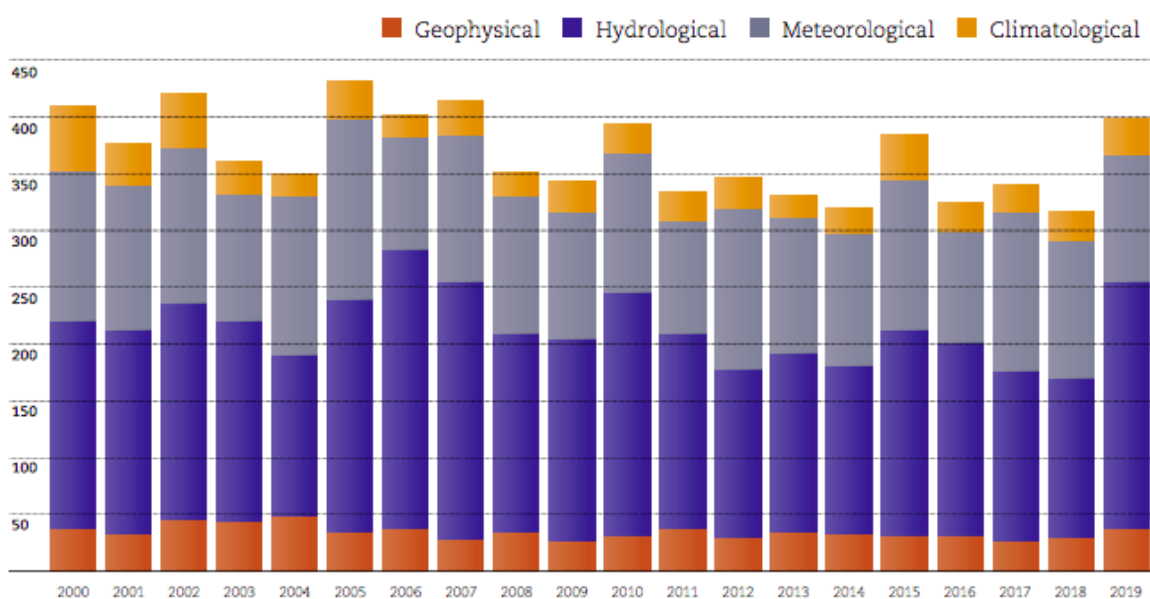


Abbildung 1: Quelle: Nima Yaghmaei et al., *The Human Cost of Disasters: An Overview of the Last 20 Years (2000-2019)*, U.N. Office for Disaster Risk Reduction and Centre for Research on the Epidemiology of Disasters, 13. Oktober 2020, <https://www.undrr.org/media/48008/download>

Schlechtes Wetter kann Unruhen verursachen, aber das bedeutet nicht, dass der Klimawandel die Ursache für schlechtes Wetter oder

wetterbedingte Unruhen im Ausland ist. Wie in mehr als 70 Beiträgen auf Climate Realism [erörtert](#), die sich mit ähnlichen Behauptungen befassen, wurde die Massenauswanderung in den Ländern, in denen sie in den letzten Jahren stattgefunden hat, durch Kriege, Bürgerkriege und politische Unruhen sowie durch wirtschaftliche Bedingungen angetrieben, die nichts mit den sich ändernden Klimabedingungen in Form von langfristigen Trends zu schlechterem Wetter oder landwirtschaftlichem oder wirtschaftlichem Niedergang zu tun haben.

Die Behauptung von The Nation, dass die Hurrikane Helene und Milton aufgrund des Klimawandels noch zerstörerischer waren, entbehrt ebenfalls jeglicher wissenschaftlicher Grundlage oder Daten. Die Zeitschrift schreibt: „Die Zerstörungskraft von Helene und Milton wurde durch die Auswirkungen des Klimawandels erheblich verstärkt“, weil die Wassertemperaturen aufgrund der menschlichen Emissionen von Treibhausgasen stiegen, was dann „die Energie erzeugte, die gewöhnliche Hurrikane in Superstürme wie Helene und Milton verwandelt“. Dies ist falsch. Climate Realism hat ähnliche Behauptungen, die von verschiedenen Mainstream-Medien aufgestellt wurden, dass der Klimawandel die Hurrikane Helene und Milton verursacht oder zu ihnen beigetragen hat, in mehreren Beiträgen entlarvt, [hier](#), [hier](#), [hier](#) und [hier](#), um nur einige Beispiele zu nennen.

Warme Gewässer tragen zwar zur Entstehung von Hurrikanen bei, aber das war schon immer der Fall. Es ist jedoch bekannt, dass der Großteil der diesjährigen Erwärmung durch ein natürliches El-Niño-Ereignis im Pazifik verursacht wurde, und es wird auch allgemein darüber berichtet. Es ist bemerkenswert, dass The Nation es versäumt hat, diese Tatsache zu erwähnen, während andere Medien, wie z. B. die typisch alarmistische [BBC](#), sie sehr wohl melden. Warmes Wasser ist eine notwendige, aber nicht hinreichende Bedingung für die Stärke und Entstehung von Hurrikanen. In einem kürzlich erschienenen Beitrag bei Climate Realism ([hier](#)) räumt die South China Morning Post ein, dass neben dem warmen Wasser auch Faktoren wie Windscherung und günstige regionale Zirkulationsmuster zur Bildung von Wirbelstürmen beitragen oder diese verhindern.

Die Daten zeigen, dass die Wirbelstürme trotz der mäßigen Erwärmung des letzten Jahrhunderts nicht extremer geworden sind, wie dies bereits dutzende Male bei Climate Realism [diskutiert](#) wurde. Diese Tatsache wird durch Hurrikan-Aufzeichnungen bestätigt, die sogar von dem Alarmismus zuneigenden Sendern wie CBS veröffentlicht wurden.

Die Widerstandsfähigkeit gegen Wetter-Unbilden ist es wert, geplant und finanziert zu werden, und sie ist entscheidend für die nationale Sicherheit. Sie fordern eine gesellschaftliche Umstrukturierung, die auf der falschen Prämisse beruht, dass das gegenwärtige und künftige Wetter durch menschliche Bemühungen verändert werden kann und muss, da andernfalls, so die Zeitschrift, die nationale Sicherheit der USA gefährdet sei. Niemand sollte auf diesen Unsinn hereinfallen. Die USA sind mit einer Vielzahl von Bedrohungen der nationalen Sicherheit

konfrontiert; der Klimawandel gehört nicht dazu, geschweige denn ist er die wichtigste Bedrohung für die Sicherheit der Nation. Die Behauptung, dass der Klimawandel eine nationale Sicherheitsbedrohung für die Vereinigten Staaten darstellt, ist ganz einfach, mit den Worten des designierten Präsidenten Trump, der den Klimawandel selbst beschreibt, „ein Schwindel“.

[Originally posted at ClimateREALISM](#)

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2024/12/05/quit-fearmongering-the-nation-climate-change-is-not-a-national-security-threat/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE